

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Ihre kaiserliche und königliche Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Renata hat Höchstdisch am 16. d. M. zu Sanbusch mit dem Prinzen Hieronymus Radziwill vermählt.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Jänner d. J. dem Landesgerichtsrat und Bezirksgerichtsvorsteher Ernst Ferk in Radmannsdorf aus Anlaß der von ihm erbetenen Versezung in den dauernden Ruhestand tagsfrei den Titel eines Oberlandesgerichtsrates allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Leiter des Justizministeriums hat den Richter Dr. Karl Krausenek in Gottschee nach Capodistria versetzt.

Den 16. Jänner 1909 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CXXV. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1908 sowie das I., II., III. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1909 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 16. und 17. Jänner 1909 Nr. 12 und 13) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 1 „Narodni List“ vom 7. Jänner 1909.
- Nr. 4 „Narodni Dnevnik“ vom 7. Jänner 1909.
- Ein im Verlage des Karl Bohl in Prachatitz erschienene daselbst gedrucktes Plakat.
- Nr. 1 „Sloboda“ vom 8. Jänner 1909.
- Nr. 2 „Notranjee“.
- Nr. 1 „Sloga“ vom 8. Jänner 1909.
- Nr. 2 „Stredocesky Zivnostnik“ vom 9. Jänner 1909.
- Nr. 2 „Novy Havlicek“ vom 9. Jänner 1909.
- Nr. 9 „Volná Skola“ vom Monate Jänner 1909.
- Nr. 8 „Kacirské Epistoly“ vom 13. Jänner 1909.

Fenilleton.

Ihr Begleiter.

Eine lustige Kadlergeschichte von A. Becker.
(Schluß.)

Während ihn diese Gedanken bestürmten, hatte das Paar einige kleine Sommerfrischen in der Nähe der Stadt passiert und lenkte nun unter die schattigen Bäume eines Restaurants am Wege ein, von dessen Terrasse sich ein entzückender Ausblick eröffnete auf Wäldchen und Auen und ein Bächlein, das im Sonnenschein wie Silber glitzerte und sich wie ein leuchtendes Eidechsenlein durch das saftige Grün schlängelte. Fritz kannte es wohl. Hier hatte er erst vor acht Tagen mit Rose und Rosés Eltern Erdbeerbowle getrunken. Er selbst hatte diese Quelle entdeckt, hatte die Gesellschaft selbst hierhergeleitet. Ach, wie schöne Stunden waren das hier gewesen, an ihrer Seite! Und nun, und nun!

Er fuhr eine Zeitlang vor dem gastlichen Wirtschaftshaus auf und ab, ohne daß er sich recht entschließen konnte, dort einzubiegen. Wenigstens wollte er ein wenig ruhiger werden, bis er das tat. Entkommen konnte ihm ja die Ungetreue nicht mehr. Endlich lenkte er sein Vehikel in den schattigen Garten, den er mit spähenden Blicken übersog, ohne das flüchtige Paar entdecken zu können. Doch ein leichtes Nicken aus der Laube, ein Nicken, das er nur zu gut kannte, verriet ihm das Versteck der Ungetreuen. Er wählte einen Sitz im Rücken der Laube, lehnte seine Maschine an einen Baum und bestellte ein Glas Bier. Von seinem Platze konnte er die Laube beobachten, während man ihn von dort aus nicht bemerken konnte. Plötzlich rückte man in der Laube einen Stuhl. Der lange Dürre erhob sich und ging quer durch den Garten in das Haus.

Das war der Augenblick zur Auseinandersetzung! Und schon stand Fritz vor der Laube.

Nichtamtlicher Teil.

Die Verständigung mit der Türkei.

Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Mit aufrichtiger Befriedigung wird fast allgemein die Kunde begrüßt, daß zwischen Österreich-Ungarn und der Türkei eine Verständigung erzielt worden sei. Diese Tatsache bedeutet für die internationale Situation eine wesentliche Entlastung, durch deren Herbeiführung Österreich-Ungarn und die Türkei die Anerkennung aller Förderer einer friedlichen Entwicklung der Dinge sich erworben haben. Die der Einigung vorausgegangene diplomatische Auseinandersetzung zwischen Wien und Konstantinopel gipfelte somit in einem Siege der Vernunft, die auf beiden Seiten für die Erkenntnis die Bahn freihielt, daß eine schieblich-friedliche Lösung nicht nur den besten Ausweg aus den gegenwärtigen orientalischen Wirrnissen biete, sondern auch auf die künftige Gestaltung des Verhältnisses der Türkei zu Österreich-Ungarn eine günstige Wirkung ausüben werde. Freiherr v. Aehrenthal erleichterte der Türkei durch das von ihm bewiesene Entgegenkommen die Entschliessung in der bosnisch-hercegovinischen Frage und die türkische Regierung gab durch ihre Stellungnahme zu den Vorschlägen Österreich-Ungarns zu erkennen, daß sie die Erhaltung guter Beziehungen zu der angrenzenden Großmacht ihrer wahrhaften Bedeutung nach einzuschätzen weiß. Das von Freiherrn v. Aehrenthal von Beginn an ins Auge gefaßte Ziel einer unmittelbaren Verständigung mit der Türkei ist erreicht worden, und zwar auf einem Wege, der, wie zu hoffen ist, zu einer erneuten Stärkung des freundschaftlichen Verhältnisses führen

richtig, da saß sie.

Sie sprang bei seinem Anblick auf:

„Fritz!“ rief sie. „Lieber Fritz! Wie kommst du hierher?“

„An mir wäre es, diese Frage an dich zu richten!“ rief er mit zornbebender Stimme.

„Aber Fritz! Was ist dir denn?“

„Du wagst noch zu fragen! Du radelst mit einem fremden Mann über die Landstraßen, du sitzt mit ihm in der schattigen Laube — neben deinem Glas steht ein zweites Glas mit Bowle — und du fragst noch!“

Da fing Köschchen zu lachen an und lachte, daß sie sich die Seiten halten mußte.

Das brachte Fritz ganz aus dem Häuschen.

„Ich sehe wohl.“ sagte er, „daß du dem Wein redlich zugesprochen hast. Du wirst aber begreifen, daß sich Ausflüge dieser Art mit den Pflichten einer Braut nicht vertragen.“

Rose lachte immer toller, unbekümmert um seine wütigen Gebärden...

„Erfreue dich mit deinem neuen Freunde, so viel du willst. Zwischen uns ist alles aus. Nie wird dich ein Mann lieben, wie ich. Du hast mir das Herz gebrochen. Gebe der Himmel, daß du nicht noch einmal bereust, was du getan — hier ist dein Ring —“

Er zog den Ring vom Finger. Köschchen lachte während seiner Rede immer von neuem auf. Plötzlich näherten sich Schritte, das Mädchen wurde ernst, und Fritz wandte sich um.

Da kam der lange Dürre daher — aber der lange Dürre war eigentlich eine lange Dürre — eine magere, ältere Dame in Pumphosen und mit einer Kappe auf dem Haupte.

„Mein Bräutigam — Frau Larsen, die Gattin des Medizinalrates Dr. Larsen — meine liebe Freundin, von der ich dir so viel erzählt habe,“ stellte Köschchen die beiden einander vor.

wird, das dem innersten Wesen nach den politischen und wirtschaftlichen Interessen beider Mächte entspricht. Die Erkenntnis, daß die serbischen politischen und territorialen Aspirationen von keiner einflussreichen Seite Unterstützung zu erwarten haben, wird hoffentlich die erregten Leidenschaften in Serbien besänftigen.

Die russische Duma.

Die russische Duma hat in der verfloffenen Herbsttagung 35 Sitzungen gehalten und 49 Vorlagen erledigt. Die meisten davon gehörten zur Kategorie jener, die man ohne Debatte anzunehmen pflegt. Die großen Reformentwürfe ruhen entweder im Schoße der Kommissionen oder werden von der Regierung noch vorbereitet. Von wichtigeren Vorlagen, die in der abgelaufenen Dumatagung erledigt wurden, wären zu nennen die Gesetzesentwürfe über die Erhöhung der Ruhegehälter für die in der Front dienenden Offiziere und Unteroffiziere sowie für Gefängnisbeamte und endlich der Gesetzesentwurf über die Aufhebung des Freihauses in Wladivostok. Die Budgetprüfung ist von der Duma erst in den letzten Sitzungen der Session in Angriff genommen worden und wird somit kaum vor Ende April beendet werden. Die Regierung wird also auch in diesem Jahre zu den provisorischen Zwölfsteln greifen müssen. Bedenkt man, daß gegenwärtig nicht weniger als 547 von der Regierung eingebrachte Gesetzesentwürfe noch ihrer Erledigung durch die Duma harren, so wird die Dumamehrheit wohl die Notwendigkeit einsehen müssen, für die kleinen Gesetzesentwürfe, die den großen den Weg versperren, ein abgekürztes Verfahren anzunehmen. Dem im

Fritz stand versteinert.

„Aber, Köschchen,“ rief Frau Larsen, „das ist ja herrlich, du wußtest wohl, daß dein Bräutigam hier gern Station macht! Lockt mich die Kasse her zur Erdbeerbowle und will ihren Liebsten sehen!“

Köschchen lachte freudig auf und konnte gar nicht ernst werden.

Fritz hatte den Ring wieder an den Finger gesteckt. Er begriff, daß er sich unsagbar blamiert, aber das hatte nichts zu sagen bei dem ungeheuren Glücksgefühl, das ihn durchströmte. Ohne Rücksicht auf Frau Larsen packte er sein Mädchen beim Kopfe und versetzte der Schelmin ein paar herzhaftes Küsse.

„Sie verzeihen, gnädige Frau,“ jagte er dann, „aber es war stärker als ich.“

„Na, ich seh' ja so 'was bei jungem Volk gern,“ erwiderte die Dame, „und im Garten hat man es wohl nicht bemerkt — aber den nächsten Anfall habt Ihr doch lieber zu Hause, nicht wahr?“

„Und jetzt bestellen wir noch eine Flasche Bowle, ja?“ rief Fritz.

„Ist schon geschehen,“ sagte Frau Dr. Larsen. „Ich war eben im Hause, um das zu besorgen. Und wir stoßen gleich an auf die junge, sonnige Liebe, auf Euer Glück, Kinderchen!“

„Auf die Liebe, aber ohne Eifersucht!“ fügte Köschchen hinzu.

„Ist er eifersüchtig?“ fragte Frau Larsen.

„Manchmal,“ sagte Köschchen. „Ich glaube indessen, er wird es künftig nicht mehr sein.“

„Nie mehr!“ beteuerte Fritz und schenkte die Gläser voll, die der Kellner eben brachte.

Und die Verliebten waren so glücklich, daß sie später auch auf das Wohl des „neuen Weibes“ im Manneskleidung tranken, ob dieses auch eine flüchtige Wolke auf ihren Liebeshimmel gelockt hatte.

Wege der Notgesetzgebung erlassenen Agrargesetze hat die Duma über ein Duzend Sitzungen gewidmet, sie ist aber nur bis zum Artikel 3 vorgedrungen. Es bleiben noch 38 Artikel übrig. Die Annahme des Gesetzes, dessen Erledigung wohl einen großen Teil der bevorstehenden Tagung in Anspruch nehmen wird, ist indes, nach einer Petersburger Mitteilung der „B. Z.“, völlig gesichert.

Politische Uebersicht.

Laibach, 18. Jänner.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Annahme des Anbotes Österreich-Ungarns seitens der Türkei ist in den Provinzen noch nicht allgemein bekannt, aber dort, wo dies — meist durch auswärtige Zeitungen — der Fall ist, hat die Nachricht sichtlich Befriedigung hervorgerufen. Die Provinzpresse beginnt für ein baldiges Zustandekommen einer vollen Verständigung mit Österreich-Ungarn einzutreten. Auch andere Anzeichen sprechen dafür, daß man des Boykotts müde geworden ist und daß der auf der öffentlichen Meinung lastende Druck nachzulassen beginnt; außer einzelnen Fällen jedoch sind noch keine allgemeinen Symptome für den Beginn der Einstellung des Boykotts zu konstatieren. Dieselben werden aber nach den gemeldeten letzten Befehlen der Pforte bald erwartet; nach Unterzeichnung des Protokolles über das Einvernehmen dürfte ein ernstliches Abflauen und schließlich das Ende des Boykotts eintreten. Die Hoffnung, daß die Handelsbeziehungen sodann wieder in ihr früheres Geleise gelangen werden, ist nicht optimistisch.

In einem Petersburger Berichte der „Schlesischen Zeitung“ wird ausgeführt, daß dort die Entente mit England auf immer größere Bedenken stoße. Es dringe die Einsicht durch, daß England am Balkan wie in Persien nur englische Politik treibe, und die Gegnerschaft gegen Deutschland werde in den maßgebenden Kreisen, insbesondere von Stolypin, entschieden verurteilt. Es seien somit Vorbedingungen für eine Schwendung der russischen Politik gegeben. Hinsichtlich Persiens bestehen zwei Strömungen; die eine, englandsfreundliche, die vom Ministerium des Äußern ausgehe, würde durch die Entsendung des Gesandten Poklewski nach Teheran eine erhebliche Verstärkung erfahren; die andere, die im Kriegsministerium entspringt, dringt auf die Wahrung der russischen Interessen eventuell durch Besetzung Aserbeidshans. Im allgemeinen lasse sich feststellen, daß sich in der auswärtigen Politik Rußlands jetzt ein bedeutender Gärungsprozeß vollzieht.

Die junge Erzellenz.

Roman von Georg Hartwig.

(59. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Schon erschienen die Diener mit den silbernen Platten — der Champagner schäumte in den Kelchen. Da lösten sich auch die Zungen und Lachen und Frohsinn führten fortan das Szepter.

Spät noch in der Nacht, als Eva, fast überjätigt von allen Huldigungen, die ihr dargebracht worden, wachträumend im Bett lag, faßte sie von neuem die Scheu vor den stillen Räumen des Elternhauses und ein wachsender Widerwille gegen die früheren Bekannten der Garnison, die ihr jetzt unerträglich dünkten. Sie glaubte eine Rückkehr nicht ertragen zu können.

Zehntes Kapitel.

In der Dämmerung des folgenden Abends saß Eva allein vor dem lohenden Kaminfeuer des Salons, während Helene als strebames Mitglied des Frauenvereines einer Sitzung desselben beiwohnte.

Die hohe, goldumschirmte Ständerlampe, hinter Evas Sessel geschoben, hätte eine geistige Beschäftigung oder die mechanische einer Nadelarbeit gestattet, aber Eva zog es vor, während der gelbe Lichtschimmer ihr Haupt umgoldete, die roten Glutschleier des Holzbrandes auf ihrem Schoß mit den weißen Händen zu haschen.

Die Tür öffnete sich. Zum erstenmale seit dem Eintreffen des schönen Gastes suchte Herr von Lücken Eva in diesen Gemächern auf.

Eine halb schlummerlose, halb heißverträumte Nacht lag hinter ihm, darin er sich vergeblich bemüht, die in ihm aufstrebende befremdliche Reizung unter einem anderen Gesichtspunkt zu sehen, als sein forderndes Herz ihm vorschrieb.

Und welches waren die Konsequenzen dieser Wünsche?

Die Frau, welche ein Jahrzehnt lang im Mausoleum des Parkes zu Großminten, ihrer Heimat,

Nach einer der „Pol. Korr.“ aus Paris zunehmenden Meldung werden an dortigen unterrichteten Stellen die Aussichten für eine Verständigung zwischen der Türkei und Bulgarien keineswegs als ungünstig betrachtet. Man habe Anhaltspunkte für die Hoffnung gewonnen, daß es in nicht ferner Zeit gelingen dürfte, einen ausgleichenden Mittelweg zwischen den Forderungen der Pforte und den Anerbietungen des Sofianer Kabinetts zu finden. In Paris hege man jedenfalls den Wunsch, daß die Türkei die eingeschlagene Bahn der direkten Verständigung mit Bulgarien mit Beharrlichkeit weiter verfolgen und sich bemühen möge, zur Ebnung des Bodens für ein Einvernehmen durch Anpassung der türkischen Entschädigungsansprüche an die finanzielle Lage Bulgariens beizutragen.

In politischen Kreisen Athens wird der Gedanke, Kreta eine Autonomie nach dem Muster von Samos zu verleihen, als undiskutierbar erklärt. Eine Ähnlichkeit zwischen den beiden Inseln lasse sich nicht aufstellen, denn Kreta genieße bereits gegenwärtig eine viel weitergehende Autonomie, als sie auf Samos vor den letzten Ereignissen bestanden habe.

Tagesneuigkeiten.

— (Unsere Erde im Jahre 1909.) Das internationale Institut für Erdmessung in Paris hat pünktlich gewissermaßen den Meldesettel unserer Erde für das Jahr 1909 zusammengestellt. Daraus ist zu entnehmen, daß die Zahl der Menschen auf Erden ungefähr 1 Milliarde 626 Millionen beträgt, und zwar nach den Berechnungen des Instituts. Der österreichische bekannte Statistiker Juratschek hatte nach seinen eigenen Feststellungen 1 Milliarde 538 Millionen Erdenbewohner zusammengebracht. Davon kommen auf das britische Reich samt Kolonien und Schutzgebieten 403 Millionen Einwohner, auf China 350 Millionen, auf Rußland 152 Mill., auf die Vereinigten Staaten Nordamerikas 98 Millionen, auf Frankreich 81 Millionen, auf das Deutsche Reich 78 Millionen, auf Japan und Korea 62 Millionen, auf Österreich-Ungarn 50 Millionen, auf die Türkei 38 Millionen, auf Italien 36 Millionen usw. Unter den Großstädten steht wieder an erster Stelle London: über 7 Millionen, Newyork 4 Millionen, Paris 3 Millionen, hierauf folgen Chicago, Berlin und Wien, das mit rund 2 Millionen Einwohnern angegeben wird. Bei den vorher genannten Städten sind noch größere oder kleinere Bruchzahlen ausgewiesen. Als höchster Punkt der Erde wird der Mount Everest in Asien verzeichnet mit 8840 Metern Höhe. Hierauf folgt der höchste Berg Amerikas, Aconcagua, 7040 Meter hoch. In Afrika ist der höchste Gipfel der Kilimandscharo 6010 Meter, in Europa der Berg Elbrus, 5628 Meter. Der längste Fluß ist der Nil in Afrika mit 6040 Kilo-

ruhte, umrauscht vom Zweiggeflüster efeuumspenner Zypressen, regte mit ihrem Andenken keine Saite in Herrn von Lückens Brust. Ohne Neigung nebeneinander wandelnd im Leben, hatten beider Herzen nichts für sich beansprucht von dem treibenden Frohgefühl, welches des Freiherrn Brust seit letztem erfüllte.

In der einzigen Tochter, der Erbin ihrer besten Eigenschaften, hatten beide vereinst versucht, sich näher aneinander zu schließen. Aber das Nichtgelingen bereitete ihnen keinen Schmerz. Und das Voneinandergehen tat ihnen nicht weh.

Herrn von Lückens Adern durchfloß plötzlich das stählende Bewußtsein: in der Fülle der Manneskraft zu stehen — mit edlerer Befriedigung, als es bislang der Fall gewesen. Er gestand sich vollen Anspruch zu auf häusliches Liebesglück, indem er alles, was ein junges Frauenherz begehren mag an Reichtum, Ehren und Würden neben den glänzenden äußeren Eigenschaften seiner Person in die Wagschale werfen konnte.

Dieser Gang im Dämmerlicht des sinkenden Abends nach dem Zimmer seiner Tochter, welche der Freiherr gleichwohl abwesend wußte, war ein bedeutender Schritt vorwärts nach dem Ziele, welches ihn mit unabweisbarer Gewalt an sich zog.

Als sie die Tür sich öffnen sah, schaute Eva mit vom Feuerschein geblendeten Augen blinzelnd dem Eintretenden entgegen. Sie war auf das Angenehmste überrascht.

„Gott sei Dank, Erzellenz! Eine Minute später und ich schließ rettungslos. Lena scheint sich von ihren Suppentöpfen und Kohlenfäden nicht losreißen zu können. Sie ist imstande, ein Duzend alte Weiber auf ihre leiblichen Bedürfnisse hin zu verhören, ohne ein einziges Mal den Gähncrampf zu bekommen — wie ich beim ersten Versuch.“

Er lächelte.

„Da hätte ich meine Zeit also mit bestem Geschick gewählt.“

„Ja, und wie!“

metern, dann folgt in Amerika der Amazonasstrom, 5500 Kilometer, in Asien Jenissei, 5400 Kilometer, und in Europa Wolga, 3400 Kilometer. Der größte der Ozeane ist der Stille Ozean mit 170 Millionen Quadratkilometern, der Atlantische Ozean hat nur 100 Millionen Quadratkilometer. Europa, das in der Kultur am höchsten steht, befindet sich in seiner äußerlichen Erscheinung in letzter Reihe.

— (Der schlafende Herzog.) Frau Sallie Coles Stevenson, die Gattin des amerikanischen Gesandten, der in den Jahren 1836 bis 1841 am Londoner Hofe weilte, beschreibt in ihren hinterlassenen Briefen, die das „Century Magazine“ veröffentlicht, ein recht drolliges Erlebnis. Gestern, so heißt es da, waren wir zum Diner bei dem Herzog und der Herzogin von Somerset und ich hatte das Glück, neben dem Herzog und ziemlich nahe der Herzogin zu sitzen. Seine Hoheit war außerordentlich redselig und umgänglich, bis das Diner zu Ende war; da überfiel ihn ein unwiderstehlicher Hang zum Schlafen, zweifellos nichts Ungewöhnliches, denn seine Gemahlin schien über ihn zu wachen und entdeckte die ersten Anzeichen früher als ich. Sogleich neigte sie sich zu mir herüber und sagte: „Bitte, reden Sie doch mit dem Herzog und lassen Sie ihn ja nicht einschlafen!“ So redete ich also auf ihn ein und erhielt als Antwort hin und wieder ein nichts sagendes Lächeln, aber seine Augen waren im Begriff zuzufallen, und sobald ich nur aufhörte zu sprechen, wispelte die Herzogin mir wieder zu: „Sprechen Sie, fragen Sie, reden Sie von Mathematik! Fragen Sie ihn, was für ein Problem er heute morgens gelöst hat.“ Nun stelle man sich vor, wie ich mit einem dösenden Herzog über mathematische Fragen sprach, der, selbst wenn er ganz wach gewesen wäre, kein Duzend Einfälle gehabt hätte. Sobald es irgend anging, hielt ich mich wacker, aber schließlich sah ich ein, daß die mir gestellte Aufgabe zu schwer war, und wandte mich an Madame Rothschild (die Witwe des Bankiers), die jenseits des Herzogs saß, und bat: „Am Himmels willen, helfen Sie mir, den Herzog wach halten!“ Sie unterstützte mich bereitwillig und wir redeten mit voller Kraft auf ihn ein, aber alles half nichts. Hörbare Zeichen bewiesen bald, daß er uns und die Mathematik verlassen und statt dessen das Land der Träume aufgesucht hatte.

— (Die Wünsche eines Komponisten.) Aus Paris wird geschrieben: Der verstorbene Komponist des „Sigurd“ und des „Salambo“, Ernest Reyher, gab vor kurzem auf die Frage, was für Wünsche er für den Beginn und den Abschluß seiner Karriere hegte, folgende Antwort: „Mein Ideal war es, mit zwanzig Jahren ein hervorragendes Talent im Klavierpiel zu bekunden; das ist aber nicht in Erfüllung gegangen. Ich wollte einen glänzenden Charakter besitzen; meine besten Freunde behaupten, daß ich ihn niemals besaß. Ich wollte von hoher Gestalt sein und einen langen, schwarzen Vollbart besitzen; aber ich bin klein und ganz blond. Der Traum meines Lebens war, in der Académie Nationale mein letztes lyrisches Werk aufgeführt zu sehen. Je älter ich wurde, desto weniger kümmerte

Sie zögerte einen Moment. Dann rief sie, halb lachend, halb ärgerlich:

„Diese Lena! Ist's zu glauben: Sie will absolut einen Engel aus mir machen. Noch nie war sie mit mir zufrieden. Aber nie! — Wenn ich denn schon keine Heilige werde, dann auf alle Fälle wenigstens eine Märtyrerin. Aber ich habe nun einmal keine Lust, und auch kein Talent, als Seraph herumzulaufen.“

„Sie wollen mich also hier dulden?“ unterbrach er sie scherzend, diese Wendung des Gesprächs als Anknüpfungspunkt willkommen heißend. „Das ist schon als Seraph gehandelt. Und Platz darf ich auch nehmen? Da haben wir den Engel!“

Er lehnte sich in seinem Sitz zurück und betrachtete die reizende Färbung ihres Lichtumspielten Hauptes. Seine Stimme klang ernster.

„Mein Erscheinen hat Ihnen zweifellos schon angedeutet, daß unser gestriges, unvollendet gebliebenes Gespräch meinerseits nicht vergessen worden ist.“

„Ja, so! Ah, das ist hübsch! Ich glaubte wirklich nicht, daß Erzellenz daran noch denken würden. Also — ich möchte Hofdame werden!“

„Hofdame!“ sagte Herr von Lücken kopfschüttelnd. „Dazu erteilt Ihr Herr Vater zunächst nicht seine Erlaubnis. Zweitens bietet ich meine Hilfe nicht dazu an. Und drittens ist gar keine Aussicht auf Anstellung vorhanden. Unsere kleine Droska ist kaum anderthalb Jahre im Amt.“

„Dann gehe ich also nach Hause zurück“, sagte Eva mit rasch anwachsender Erregung.

„Ja! Weshalb eigentlich nicht?“ fragte Herr von Lücken, seine Fußspitzen kreuzend, wobei er einen scharfen Blick über ihr Antlitz gleiten ließ. „Es ist ja doch ihr Vaterhaus! Und Eltern sind darin, die Sie sehr lieb haben.“

Ihr Temperament riß sie willenlos hin. Born und Ungebuld flammten in ihren blauen Augen auf.

(Fortsetzung folgt.)

ich mich aber um diese Grillen. Eine gute Pfeife blieb mir das Liebste; darin liegt noch die einzige Wahrheit." Eine melancholische Antwort des einst gefeierten Komponisten.

— (Das neue Theaterstück.) „Erzählen Sie mir etwas von dem neuen Theaterstück, das Sie gesehen haben“, bat die junge Dame. „Wie man sagt, ist der Schluß des dritten Aktes besonders großartig. Würden Sie mir den nicht mal beschreiben?“ — „Sehr gern“, entgegnete der junge Mann grimmigen Tones. „Die Heldin trat langsam auf und kniete, den Dolch in der Hand, hinter einem Haufen rosa Seidenband nieder. Dann tauchte der Held aus einem großen Büschel purpurner Blumen auf, und sie fiel, sobald sie ihn bemerkt hatte, über ihn her, nach zweimal mit einer wunderschönen Hutnadel nach ihm, worauf er in eine hübsche weiße Reithose zurückfiel.“ — „Wobon in aller Welt reden Sie denn da eigentlich?“ rief seine holde Zuhörerin aus. — „Ja, sehen Sie“, versetzte der Erzähler, „die Dame vor mir weigerte sich, ihren Hut abzusetzen, und dies ist daher die Art, wie mir die Szene erschienen ist.“

Kokal- und Provinzial-Nachrichten.
Krainischer Landtag.

(Fortsetzung.)

Abg. Freiherr von Schwegel sagt in Besprechung der Septemberereignisse, die Schuld liege einerseits in einer Überschätzung der eigenen Kraft, anderseits im Vertrauen auf eine Kraft, die nicht vorhanden gewesen sei. Die Deutschen in Laibach hätten zu den Ausschreitungen nicht die geringste Veranlassung gegeben; trotzdem sei gegen sie eine Boykottbewegung eingeleitet worden. Im wirtschaftlichen Leben gebe es kein größeres Übel als den Boykott. Speziell Krain sei eine Brücke nicht nur nach der Adria, sondern auch weiter hin, nach Italien; es sei ein Transitland und wenn man es einschließen wolle, so handle man wider die Natur des Landes. Dessen Entwicklung sei auf einen internationalen Verkehr gegründet. Bisher habe das Land durch fleißige Arbeit beider Volksstämme prosperiert; jedes Kapital könne nur nützen. Die industrielle Bedeutung Krains sei so groß, daß man sie nicht genug schätzen könne. Das Kapital sei international; je mehr davon vorhanden sei, desto besser, wenn es zur Entwicklung der Industrie verwendet werde. — Abg. Freiherr von Schwegel kehrt sich gegen den Run auf die Krainische Sparkasse, der durch nichts begründet sei. Gegen die Gebarung dieses Institutes seien keine Anträge erfolgt; die Solidität der Krainischen Sparkasse habe durch Kündigung von Kapitalien doch nichts eingebüßt. Die Garantie sei in der absolut sicheren Anlage der Hypothekendarlehen gelegen. Die Krainische Sparkasse gehöre zu den allerersten Instituten der Monarchie und könne als die größte Wohlthäterin des Landes angesehen werden. Sie habe beispielsweise die Finanzierung der Unterkrainer Bahnen übernommen; da habe kein Mensch gefragt, ob das Kapital slovenisch oder deutsch sei. In Fragen, die das Interesse des ganzen Landes betreffen, sei keine nationale Unterscheidung zulässig. Der Krainischen Sparkasse sei noch eine Anzahl von sonstigen Unternehmungen zu verdanken; Redner wolle u. a. an die Gründung des Landesmuseums sowie an deren Spenden für die bevorstehende Errichtung eines Siedenhauses erinnern. Durch den Run werde die Sparkasse nicht geschwächt, sondern nur gestärkt werden, wie dies ja bei der böhmischen Sparkasse in Prag auch der Fall gewesen sei. Ihr Reservefonds biete jedenfalls größere Garantie für 30 als für 50 Millionen. Der Boykott gegen die Deutschen werde dem Lande hundertmal mehr schaden als nützen; dies gelte auch hinsichtlich des Fremdenverkehrs. — Abg. Freiherr von Schwegel schließt mit dem Wunsche, daß es der Landesverwaltung durch gemeinsames Zusammenwirken sowie durch Vorsicht und Sparsamkeit ebemöglichst gelingen würde, die Finanzen zu sanieren.

Abg. Dr. Krel erklärt in seinem Schlussworte, daß die Regierung das slovenische Volk politisch boykottiere, und zwar in erster Reihe dadurch, daß sie ihm ein schlechtes Beamtenmaterial zusende. Jeder andere Staat würde auf die Kräftigung der am Meere gelegenen Länder Bedacht nehmen, aber dies sei bei uns deshalb nicht der Fall, weil man den Zeitpunkt abwarte, wo das slovenische Volk zu einem Knechte des Deutschtums herabsänke. Redner werde sich immer gerne auf die Erklärung des Freiherrn von Schwegel berufen, daß es nicht bald ein Land gebe, das wirtschaftlich so entwicklungsfähig wäre wie das Land Krain. Infolge seiner Alpen, seines in einzelnen Teilen geradezu italienischen Klimas, seiner Wasseradern, seiner fleißigen, mäßigen und sparsamen Bevölkerung könnte dieses Land wirtschaftlich eines der ersten sein; indes sei es durch den politischen Boykott der Regierung in jeder Hinsicht vernachlässigt. Demonstrationen seien zu verurteilen, aber angesichts der herrschenden Verhältnisse müsse man sich wundern, daß sie nicht auf der Tagesordnung stünden (Zustimmung). Der Charakter des slovenischen Volkes sei Demonstrationen abgeneigt, daher sei es eine Schmach, durch Ausnützung der Demonstrationen dessen Charakter besudeln zu wollen. — In Laibach fehle es an politischen Parteiorganisationen. Auch die nationalfortschrittliche Partei müsse sich organisieren; dann erst werde es ihr möglich sein, die Slo-

venische Volkspartei zu kontrollieren. Auch die deutsche Partei sei nicht organisiert; die in Gottschee vorgefallenen Demonstrationen gegen die Christlichsozialen verpflichten sie, auch in ihren Reihen Ordnung zu schaffen. Die Laibacher Deutschen üben an ihren slovenischen Bediensteten Gewalt, indem sie deren Kinder in deutsche Schulen drängen. Allen Germanisierungsbestrebungen müsse in der schärfsten Weise entgegengetreten werden; es gebe keine einzige Nation in Österreich, die so viel Gleichberechtigung genösse wie die Deutschen in Krain. — Hinsichtlich der Boykottierung der Krainischen Sparkasse bemerkt Abg. Dr. Krel, daß wirtschaftliche Boykotts gefährlich seien; man dürfe niemals mehr androhen, als man ausführen könne. Es ließe sich ein ehrlicher Friede erzielen, wenn die Krainische Sparkasse ihren Gewinn, den sie doch der slovenischen Bevölkerung verdanke, nach dem Verhältnis der Bevölkerung verteilte. — Abg. Freiherr von Schwegel habe die Bedeutung des Kapitals betont und erklärt, daß es international sei. Allein das größte Kapital im Lande Krain bilde neben den Naturschönheiten das Volk (Beifall), das durch seine Arbeitskraft neue Werte schaffe, indem es durch seine Gelbanstalten eigene Zentralen gründe, das Volk, das lese, die Öffentlichkeit kritisiere und Gott sei Dank noch bete. (Lebhafte Beifall.)

Das Budgetprovisorium wird sohin mit allen Stimmen angenommen. Alle eingebrachten Petitionen werden an den Landesauschuß mit der Weisung abgetreten, daß für Natur- und wirtschaftliche Schäden an einzelne Personen keine Unterstützung aus dem Landesfonds auszufolgen sei und daß solche Unterstützungen nur dort bewilligt werden dürfen, wo die Bevölkerung ohne sie wirtschaftlich zugrunde ginge. — Weiters wird der Landesauschuß ermächtigt, bereits bestehende Gnadenbezüge auch für das Jahr 1909 auszahlend, wenn sie in der Notlage begründet seien, und in dringenden Fällen auch neue zu bewilligen. — Die Resolutionen des Abg. Gangl, betreffend die Regulierung der Mikova sowie die Ausarbeitung eines Regulierungsplanes für die Stadt Idria, werden angenommen, die übrigen abgelehnt.

Nachdem Abg. Dr. Eger erjucht hatte, die schon lange in Aussicht gestellten Straßen- und Wasseranlagen im Gottscheer Bezirke noch heuer durchzuführen, wird der Gesetzentwurf, betreffend den Meliorationsfonds, nebst den drei Resolutionen in allen Lesungen angenommen und sohin die Sitzung um 9 Uhr 20 Minuten abends geschlossen.

Achte Sitzung am 16. Jänner 1909.

Vorsitzender: Landeshauptmann Hofrat Franz von Sullje.

Regierungsvertreter: I. I. Landespräsident Theodor Freiherr von Schwarz und I. I. Bezirkshauptmann Karl Graf Rünigl.

Schriftführer: Landeskonzipist Johann Starja.

Der Landeshauptmann eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 5 Minuten. Nach einer kurzen formellen Debatte über die Verhandlung des von Dr. Triller eingebrachten Dringlichkeitsantrages, betreffend die Regelung der Lehrergehalte, werden nachträglich die bereits in der letzten Sitzung gestellten Resolutionen, betreffend eine ausgiebige Staatshilfe für die Sanierung der Landesfinanzen sowie betreffend die Errichtung eines Oberlandesgerichtes in Laibach, angenommen. Für erstere stimmen alle, für letztere nur die slovenischen Abgeordneten.

Bei den Ergänzungswahlen in die Erwerbsteuerlandeskommission und in die Personaleinkommensteuer-Verurteilungskommission werden gewählt: in die Erwerbsteuerlandeskommission als Mitglieder: Anton Kobi (Franzdorf), Alois Pavlin (Birkendorf), Anton Bele (St. Veit); als Ersatzmänner Karl Pollak sen. und Franz Demsar (Cesnjica). In die Personaleinkommensteuer-Verurteilungskommission werden entsendet als Mitglieder: Dr. Max Freiherr von Wurzbach, Prälat Andreas Kalan, Abg. Franz Kosak, Alois Trsan (Tacen); als Ersatzmänner: Karl Freiherr von Born, Josef Durl, Johann Kuralt (Madvéce). Abg. Franz Jaklic, Bürgermeister Jakob Dimnik (Mariasfel) und Abgeordneter Ivan Jabret.

Abg. Dr. Sustersic berichtet namens des Ausschusses für die Reorganisation der landschaftlichen Ämter über den von ihm eingebrachten Dringlichkeitsantrag, betreffend die Reorganisation der landschaftlichen Ämter. Diese Reorganisation werde zwar viel Geld kosten, aber dann werden die landschaftlichen Ämter auch ihrem Zwecke, dem Lande und dem Volke zu dienen, ganz nachkommen können. Für die Reorganisation werden im laufenden Jahre etwa 85.000 K erforderlich sein, während sich das Mehrerfordernis nach der vollständig durchgeführten Reorganisation auf rund 200.000 K beziffern werde. Die Slovenische Volkspartei habe in dieser Frage die Initiative ergriffen, weil sie nicht mit Worten, sondern durch Taten arbeiten wolle. Die Reorganisation umfasse die Änderung der Geschäftsordnung für den Landesauschuß, die Änderung der Dienstpragmatik sowie die Reorganisation der landschaftlichen Ämter im engeren Sinne. Die Änderung der Geschäftsordnung für den Landesauschuß fasse die Vereinfachung der Geschäftsführung hinsichtlich der Fertigung des Landeshauptmannes und die kollegiale Beratung, weiters das Dirimieren des Vor-

sitzenden ins Auge. Die Änderung der Dienstpragmatik erstreckte sich auf den Modus der Stellenausschreibung sowie auf die Streichung des § 32, demzufolge Personalausstellungen nur in Gegenwart aller Landesauschußmitglieder erledigt werden können. Die Reorganisation der landschaftlichen Ämter bezwecke die Errichtung von Departements sowie die Errichtung eines neuen Departements für die Landeskultur, weiters die Regelung der Dienstbezüge nach den für Staatsbeamte und Staatsdiener geltenden Normen, wobei behufs Heranziehung der besten Arbeitskräfte sogar bessere Abwärtsbedingungen als im Staatsdienste geschaffen werden müssen. Die Dienstzeit sei für alle Angestellten, also auch für die Diener, mit 35 Jahren, für die Diener allerdings mit der Beschränkung festzusetzen, daß kein Diener vor dem erreichten 25. Lebensjahre definitiv anzustellen sei. Die Aktivitätszulagen sollen in vier Jahresraten ausbezahlt werden, so daß sie Quartiergeldern gleichkämen. Der Status des Sekretariats müsse durch Konzeptkräfte sowie durch sachliche Kräfte entsprechend vermehrt werden. Notwendig sei die Anstellung eines Arztes als Sanitätsinspektors, weiters die eines Finanzjuristen, wohingegen die Stelle des Landesbuchhalters zu entfallen hätte. Im Landesbauamt brauche man wenigstens 20 Ingenieure und 4 Praktikanten, um die Meliorationsarbeiten durchzuführen; das Landeskulturamt erfordere 4 theoretisch ausgebildete und 2 provisorische Beamte; im Landeshospital wären definitive Primärärzte nebst einem provisorischen Primärarzte, ferner 8 Sekundärärzte und 2 Assistenten erforderlich. Die bisherigen Personalzulagen für Primärärzte bleiben beibehalten, aber für die Folge werden sie abgeschafft; auch seien die Primärärzte in keine besondere Gehaltsklasse eingereiht; wohl aber sollen die Einkünfte der Sekundärärzte erheblich erhöht werden. Die Stelle des Verwalters im Landeshospital sei aufzulassen, dafür aber die eines Ökonoms zu gründen, der auch alle landschaftlichen Gebäude zu verwalten hätte. Für die Landesirrenanstalt seien 2 Ordinarien in der IV. Gehaltsklasse zu systemisieren; der leitende Ordinaris habe eine Funktionszulage von 1000 K zu erhalten. Der Arzt und der Lehrer im Zwangsarbeits Hause werden in den Status nicht aufgenommen; die Korrigendenabteilung müsse in eine Erziehungsanstalt für die verwahrloste Jugend umgewandelt werden. Die Landesadlerburschule bleibe von der Reorganisation ausgenommen; doch sei der Lehrerschaft bis zur endgültigen Regelung ihrer Bezüge eine 20 %ige Steuerzulage zu bewilligen, während die Dienergehälter an dieser Schule schon jetzt zu regulieren seien. In betreff der Regelung der Ruhegehälter für Disziplinarärzte werde ein besonderes Gesetz notwendig sein. — Im übrigen werde der Landesauschuß die neu systemisierten Stellen stets nur nach Maßgabe des Bedarfes zu besetzen haben.

Abg. Dr. Sustersic bringt sohin die vom Ausschusse gestellten Anträge zur Berlesung. Sie werden, nachdem sie Abg. Graf Margheri befürwortet hatte, über Antrag des Abg. Gangl ohne Debatte en bloc angenommen.

Diesen Anträgen gemäß wird die landschaftliche Beamtenschaft in acht Gehaltsklassen eingeteilt, die jenen der Staatsbeamten der V. bis XI. Rangsklasse entsprechen. Systemisiert sind folgende Stellen: im landschaftlichen Sekretariat: 1 Direktor, 1 Subdirektor, 3 Landesräte, 4 Sekretäre erster und 4 Sekretäre zweiter Klasse, 4 Kommissäre, 3 Konzipisten und 1 Konzeptpraktikant; im Bauamt: 1 Oberbaurat, 2 Bauräte, 5 Oberingenieure, 6 Ingenieure, 6 Adjunkten, 1 Kanzleiassistent und 4 Praktikanten; im Landeskulturamt: 1 Landeskulturinspektor, 2 Wiesenmeister, 3 Stellen der VI., bezw. VII. Gehaltsklasse; im Konkretnalstatus für Buchhaltung, Klasse und Verwaltung: 4 Dienststellen der V., 6 der VI., 8 der VII., 8 der VIII. Rangsklasse und 4 Praktikanten; im Landeshilfsamt: 1 Kanzleivorsteher, 2 Kanzleiadjunkten, 2 Kanzleioffiziale der I. und 3 der II. Rangsklasse; im Landeshospital: 5 Primärärzte, 1 prov. Primärarzt, 2 Assistenten und 8 Sekundärärzte; in der Landesirrenanstalt: 2 Ordinarien; im Zwangsarbeits Hause: 1 Direktor, 1 Kontrollor, 1 Adjunkt und 1 Kurat; im Landesmuseum: 1 Kurator und 1 Assistent; im Inspektorate der Landesumlagen: 1 Inspektor und 2 Revidenten; an der Schule in Stauden: 1 Direktor, 1 Adjunkt und 1 Lehrer; im Krankenhause: 1 Maschinist. — Die Anzahl der definitiven Amtsdieners für den Landesauschuß, die Landesämter und die Landesanstalten beträgt 17. In diese Kategorie gehören auch die Oberaufseher (2) und Aufseher (30) im Zwangsarbeits Hause; erstere erhalten den Titel „Unterbeamte“. Neu eintretende Aufseher können erst nach zweijähriger Dienstzeit definitiv gestellt werden. Die Gehälter betragen für Unterbeamte 1000, 1080, 1160, 1240, 1320, 1400, 1480, 1560, 1640 und 1800 K, für Diener und Aufseher: 900, 970, 1040, 1110, 1180, 1250, 1320, 1390, 1460, 1530 und 1600 K. Die Borrückung erfolgt nach je drei Jahren. Die nach je vier, in der höchsten Gehaltsstufe zugebrachten Dienstjahren zuerkennende Alterszulage beträgt 100 K. Die Aktivitätszulage für das definitiv angestellte Dienerpersonal beträgt 35 % der jeweiligen Bezüge. Beim Genuße einer Naturalwohnung wird die Aktivitätszulage zur Hälfte in Abrechnung gebracht. — Die Bezüge der Kanzleioffizianten stellen sich folgendermaßen: von 3 bis 6 Jahren 900, von 6 bis 10 Jahren 1020, von 10 bis

14 Jahren 1140, von 14 bis 18 Jahren 1260, von 18 bis 22 Jahren 1380, von 22 bis 26 Jahren 1500, von 26 bis 30 Jahren 1620 und über 30 Jahre 1740 K. Die Aktivitätszulage beträgt jährlich 360 K.

Nach Annahme der Anträge wird die Sitzung um 1 Uhr 10 Minuten unterbrochen und es folgt eine geheime Sitzung, in der ernannt werden: Oberlandesrat Matthias Jamida zum Direktor der landschaftlichen Ämter, Landesrat Dr. Fr. J. Bašnik zum Subdirektor und Landesbaurat Ant. Klinar zum Landesoberbaurate. In den Ruhestand werden der landschaftliche Beamte Josef Pichler und Oberverwalter Andreas Kremzar veretzt. Dem gewesenen Landeshauptmann Otto von Detela wird über Antrag des Abg. Grafen Barbo eine Ehrengabe von jährlichen 4000 K ab 1908 zuerkannt.

Die öffentliche Sitzung wird um 2 Uhr 15 Min. unter dem Voritze des Landeshauptmann-Stellvertreters Freiherrn von Lichtenberg wieder aufgenommen.

Abg. Dr. Zitnik berichtet namens des Gewerbeausschusses über den Dringlichkeitsantrag, betreffend die Gründung eines Gewerbebeförderungsdienstes, und stellt mehrere Anträge, denen zufolge für die Errichtung des Gewerbebeförderungsdienstes dem Landesauschusse ein Kredit von 10.000 K aus Landesmitteln eröffnet und der Landesauschuß beauftragt wird, vom Ministerium für öffentliche Arbeiten eine Jahressubvention zu erwirken, weiters einen Leiter zu besorgen, sowie Lokalitäten zur Unterbringung eines Gewerbmuseums zu beschaffen und in der nächsten Session seinen Bericht zu erstatten.

Abg. Dr. Triller verweist auf die Bedeutung der gewerblichen Rechtspflege. Das erste gewerbliche Schiedsgericht sei im Jahre 1806 in Frankreich gegründet worden; dann seien die rheinischen Städte und Belgien, im Jahre 1845 Preußen gefolgt. In unserer Monarchie sei in der Errichtung von gewerblichen Schiedsgerichten ein eigentlicher Fortschritt erst mit dem im Jahre 1896 beschlossenen Gesetze mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Juli 1898 zu verzeichnen. Von der krainischen Handels- und Gewerbekammer sei ein ausführliches Promemoria über die Bedeutung eines gewerblichen Schiedsgerichtes für Laibach und Umgebung ausgearbeitet worden und die Angelegenheit sei dann schon soweit gediehen, daß sich über Ansuchen der Stadtgemeinde Laibach die Justizbehörde bereit erklärt habe, für das gedachte Schiedsgericht ein Lokal gegen einen Mietzins von 500 K zur Verfügung zu stellen. Weil nun die Sache in ein totes Stadium getreten zu sein scheine, beantrage Redner eine Resolution, worin die Regierung aufgefordert wird, die Errichtung des gewerblichen Schiedsgerichtes nach Möglichkeit zu fördern.

Abg. Freiherr von Schwegel erklärt entgegen einem Passus im Berichte der Handels- und Gewerbekammer, daß der Staat seinen Jahresbeitrag von 10.000 K in erster Linie für die Organisation des Landes-, nicht aber des Gewerbmuseums beisteuere. Abg. Dr. Kref beantragt eine Resolution, worin die Regierung zur Errichtung von gewerblichen Schiedsgerichten in Krain aufgefordert wird.

Die Anträge des Gewerbeausschusses sowie die Resolutionen der Abg. Dr. Triller und Dr. Kref werden einhellig angenommen.

Abg. Pogacnik berichtet namens des Finanzausschusses über den Dringlichkeitsantrag des Abg. Dr. Lampe und Genossen, betreffend die Landesbeiträge für Straßenbauten, und beantragt, daß für dringliche Straßenbauten dem Landesauschusse ein entsprechender Kredit eröffnet werde. — Angenommen.

Derselbe Abgeordnete berichtet über den Bericht des Landesauschusses, betreffend die Bewilligung höherer als 20 % Umlagen für Straßenzwecke, und stellt namens des Finanzausschusses den Antrag: Der Landesauschuß wird ermächtigt, jenen Bezirksstraßenausschüssen, welche ordnungsmäßig nachweisen werden, daß sie mit einer 20 % Umlage das Auslangen nicht finden, für das Jahr 1909 auch höhere, jedoch 50 % nicht übersteigende Umlagen auf die direkten Steuern samt Zuschlägen mit Ausschluß der Personaleinkommensteuer zu bewilligen.

Abg. Piric bespricht im Anschlusse an diesen Antrag die Frage der Aufschriftstafeln. Die Landesregierung habe unter Berufung auf das Gesetz über die Volkszählung, wornach die Bestimmung des Textes der Regierung zusteht, die Doppelsprachigkeit der Aufschriftstafeln verfügt. Die Bestimmungen dieses Gesetzes seien jedoch bisher in keinem anderen Kronlande als in Krain zur Anwendung gelangt, woraus sich ergebe, daß anderwärts den Gemeinden das Recht überlassen bleibe, selbst die Sprache der Aufschriftstafeln zu bestimmen. Die krainische Landesregierung habe sich nicht von sachlichen, sondern von nationalpolitischen Gründen leiten lassen. In der Stadt Gottschee und auch in einigen Gemeinden dieses Bezirkes gebe es seit jeher deutsche Aufschriftstafeln, obwohl das zitierte Gesetz offenbar für das ganze Land Geltung haben müsse. Abg. Piric beantragt eine Resolution, in der der Landesauschuß beauftragt wird, bei der Landesregierung den Widerruf deren Verfügung zu erwirken und sie zur Einnahme jenes Standpunktes gegenüber der Frage der Straßentafelaufschriften aufzufordern, den die Regierungen anderer Kronländer einnehmen. Es müsse eben die letzte Erinnerung an „das alte deutsche Bundesland“ schwinden.

Abg. Matjazič erklärt, die slovenische Bevölkerung brauche keine deutschen Aufschriften, weshalb er die Resolution unterstütze.

Der Antrag des Finanzausschusses wird einhellig, die Resolution des Abg. Piric mit den Stimmen der slovenischen Abgeordneten angenommen.

Abg. Dr. Tavčar berichtet namens des Finanzausschusses über den Bericht des Landesauschusses, betreffend die Bewilligung einer 5 %igen Umlage von den Mietzinsenträgern in der Stadtgemeinde Gottschee, und beantragt: Der Landtag wolle beschließen: 1.) In der Stadtgemeinde Gottschee wird für die Dauer von zehn Jahren, somit vom Jahre 1909 bis inklusive 1918 die Einhebung einer 5 %igen Umlage von den Mietzinsenträgern bewilligt. 2.) Der Landesauschuß wird beauftragt, diesem Beschlusse die Allerhöchste Sanction zu erwirken. — Angenommen.

Abg. Dr. Zitnik berichtet namens des Finanzausschusses über den Bericht des Landesauschusses, betreffend die Bewilligung der Einhebung einer 319 %igen Umlage von allen direkten Steuern mit Ausnahme der Personaleinkommen- und Befoldungssteuer in den Steuergemeinden Jasen und Brbovo für das Jahr 1909.

Er stellt den Antrag: Der Landtag wolle beschließen: 1.) In den Steuergemeinden Jasen und Brbovo der Ortsgemeinde Jablanica wird für das Jahr 1909 zur Bedeckung der Kosten der Wasserleitung die Einhebung einer 319 %igen Umlage von allen direkten Steuern mit Ausnahme der Personaleinkommen- und Befoldungssteuer bewilligt. 2.) Der Landesauschuß hat diesem Beschlusse die Allerhöchste Sanction zu erwirken. — Angenommen.

Abg. Kobi berichtet namens des Finanzausschusses über den Bericht des Landesauschusses, betreffend die Bewilligung zur Einhebung einer 155 %igen Umlage auf die direkten Steuern, mit Ausnahme der Personaleinkommen- und Befoldungssteuer von den bei der Wasserleitung beteiligten Besitzern der Katastralgemeinde Stara Brhnita. Er stellt den Antrag: Der Landtag wolle beschließen: 1.) Zur Verzinsung und Amortisierung des zur Erbauung der Wasserleitung in Stara Brhnita aufgenommenen Darlehens sowie zur Bedeckung der Gemeinde- und Schulerfordernisse wird für das Jahr 1909 die Einhebung einer 155 %igen Umlage auf alle direkten Steuern mit Ausnahme der Personaleinkommen- und Befoldungssteuer von den bei der gedachten Wasserleitung beteiligten Steuerträgern bewilligt. 2.) Der Landesauschuß wird beauftragt, für diesen Beschluß die Allerhöchste Sanction zu erbitten. — Angenommen.

Abg. Dr. Tavčar berichtet namens des Finanzausschusses über den Bericht des Landesauschusses, betreffend die Bewilligung einer 5 %igen Umlage von den Mietzinsenträgern in der Stadtgemeinde Rudolfswert. Er stellt den Antrag: Der Landtag wolle beschließen: 1.) In der Stadtgemeinde Rudolfswert wird für die Jahre 1909 bis einschließlich 1918 die Einhebung einer 5 %igen Umlage von den Mietzinsenträgern in der Weise bewilligt, daß hievon die Jahreszinsenträge unter 48 K sowie die Mietzinse der von den k. und k., bezw. k. k. Militärbehörden und den k. und k., bezw. k. k. Offizieren innegehabten Lokalitäten befreit, hingegen von den übrigen Mietzinsen jährlich 5 h von jeder Mietzinskrone zu entrichten sind. 2.) Der Landesauschuß wird beauftragt, diesem Beschlusse die Allerh. Sanction zu erwirken. — Angenommen.

Abg. Kobi berichtet namens des Finanzausschusses über den Bericht des Landesauschusses, betreffend die Bewilligung zur Einhebung einer 136 %igen Umlage auf die direkten Steuern mit Ausnahme der Personaleinkommen- und der Befoldungssteuer in der Ortsgemeinde Obergrafs. Er stellt den Antrag: Der Landtag wolle beschließen: 1.) Der Gemeinde Obergrafs wird zwecks Bedeckung der Gemeindefordernisse im Jahre 1909 die Einhebung einer 136 %igen Gemeindevumlage auf alle direkten Steuern mit Ausnahme der Personaleinkommen- und der Befoldungssteuer bewilligt. 2.) Der Landesauschuß wird beauftragt für diesen Beschluß die Allerhöchste Sanction zu erwirken. — Angenommen.

Der Dringlichkeitsantrag des Abg. Piric und Genossen, betreffend die Futterlieferung aus Mitteln der Staatsubvention, wird vom Antragsteller zurückgezogen.

Abg. Povše berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition des Landes-Feuerwehverbandes für Krain um Änderung des § 1 des Gesetzes vom 20. Dezember 1884, L. G. Bl. Nr. 17, und bringt folgende Fassung des § 1 in Antrag: Die inländischen sowie die zum Geschäftsbetriebe im Inlande zugelassenen ausländischen Feuerversicherungsgesellschaften und Vereine ohne Unterschied, ob dieselben Aktien oder auf Wechselseitigkeit beruhende Gesellschaften und Vereine sind und ob sich ihr Geschäftsbetrieb nur auf Versicherung gegen Feuerschaden beschränkt oder auch auf andere Zweige des Versicherungswesens erstreckt, haben von den Brutto-Prämieinnahmen, welche sie im betreffenden Solarjahre für die im Herzogtume Krain gegen Feuergefahr versicherten beweglichen und unbeweglichen Objekte erzielen, einen jährlichen Beitrag von drei Prozent zu den Kosten der Feuerwehren des Landes und zur Unterstützung im Dienste verunglückter Feuerwehrmänner und der Hinterbliebenen derselben zu leisten. Die Feuerversicherungsgesellschaften und Vereine dürfen den Ersatz dieses Beitrages weder beim Abschlusse des Versicherungsvertrages noch auch

später von den Versicherten verlangen. Die Übertretung dieses Verbotes ist mit einer Geldstrafe bis zu vierhundert Kronen zu ahnden. Die Geldstrafen fließen in den Landes-Feuerwehfond. Die Unterjuchung und Bestrafung steht der politischen Bezirksbehörde zu, in deren Gebiet das Objekt gelegen ist, bei dessen Versicherung das vorstehende Verbot übertreten worden ist.

Abg. Turk beantragt die Erhöhung des jährlichen Beitrages von drei auf vier Prozent, doch wird dieser Antrag abgelehnt und sohin das Gesetz in allen Leistungen angenommen.

Abg. Jaklič berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der Vertreter der Drtschaft Gradenc u. a. um die Straßenverbindung Hinnach-Seisenberg und Hinnach-Schwörz. Die Petition wird über Antrag des Berichterstatters dem Landesauschusse mit dem Auftrage zugewiesen, in der nächsten Session hierüber einen entsprechenden Antrag zu stellen.

Abg. Piber berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition des Bezirksstraßenausschusses Belbes um Einreihung der Bezirksstraße von Wocheiner Feistritz bis zum Wocheiner See, von dort durch Mitterdorf bis zur Landesstraße nach Bitnje unter die Landesstraßen. — Angenommen.

Abg. Povše berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den Bericht des Landesauschusses, betreffend die Landesubvention von 55.000 K für den Bau des Frauenospitales in Rudolfswert und das Öffentlichkeitsrecht für dieses Spital. Er beantragt: 1.) Der Landtag wolle den Landesauschuß ermächtigen, daß er der Sanitätsdistriktsvertretung in Rudolfswert für das auf Rechnung der von dem hohen Landtage in der Sitzung v. 23. November 1905 bewilligten Subvention von 55.000 K bei der krainischen Sparkasse aufgenommene Darlehen im Betrage von ebenfalls 55 Tausend Kronen vom 3. September 1907, d. i. vom Tage des bezüglichen Landesauschußbeschlusses bis zum Tage der Flüssigmachung der Landesubvention die auszuweisenden Zinsen im Höchstausmaße von 4 1/2 % aus Landesmitteln ersetzen dürfe. 2.) Der Landtag wolle den Landesauschuß ermächtigen, für das Elisabeth-Frauenhospital in Rudolfswert das Öffentlichkeitsrecht zu erwirken. 3.) Der Landtag wolle beschließen, daß die Verpflegskosten für jene Kranken, die im Elisabeth-Frauenhospital in Rudolfswert, bevor dieses das Öffentlichkeitsrecht erlangt, Aufnahme finden, auf den Landesfond übernommen werden, jedoch nur unter der Bedingung, daß die verpflegten Kranken in Krain zuständig sind, und daß die Uneinbringlichkeit der Verpflegskosten auf die für öffentliche Krankenhäuser vorgeschriebene Art dargetan wird. — Angenommen. (Fortsetzung folgt.)

— (Durchführung der Futtermittelaktion.) Das Ackerbauministerium hat zum Zwecke der Abgabe von Futtermitteln zu ermäßigten Preisen an die Viehzüchter des Landes einen weiteren Betrag von 100.000 K bewilligt, so daß der gesamte für diese Aktion bestimmte Staatskredit 600.000 K beträgt. Von diesem Gesamtbetrage steht, da der erste Teil der Aktion bereits durchgeführt wurde, zu deren Fortsetzung noch ein Betrag von beiläufig 340.000 K zur Verfügung. In einer Sonntag, den 17. d. M., bei der Landesregierung abgehaltenen Beratung über die nunmehr vorliegenden Gesuche wurde beschlossen, die angesprochenen Mengen an Kleie, Leinuchen und Kukuruz in vollem Ausmaße, die Ansprüche bezüglich der Abgabe von Heu jedoch im Ausmaße von 50 Prozent zu berücksichtigen. Auf die Abgabe anderer als der genannten Futtermittel konnte nicht eingegangen werden; ebensowenig findet eine unentgeltliche Abgabe statt. Die Abgabepreise wurden für Kleie mit 7 K, für Leinuchen mit 10 K, für Kukuruz mit 10 K und für Heu mit 5 K per Meterzentner loco Eisenbahnstation festgesetzt; die Differenz zwischen diesen Abgabe- und den Ankaufpreisen wird aus der Staatsubvention bestritten. Neue Anmeldungen zum Bezuge von Futtermitteln zu ermäßigten Preisen werden nicht mehr entgegengenommen. Die Durchführung der Aktion wurde dem Genossenschaftsverbande „Gospodarska Zveza“ übertragen, welcher sich hiebei der Mithilfe der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften (Spar-, Vorchuß- und Darlehens-kassen), subsidiär der Gemeinden bedienen wird.

* (Prüfungen der Privatisten an Mittelschulen.) Erlaß des Leiters des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 2. Jänner 1909, Z. 51.190 ex 1908, an alle Landesschulbehörden, betreffend die Prüfungen der Privatisten an Mittelschulen. Im Sinne der Verordnung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 11. Juni 1908, Z. 26.651 (Ministerial-Verordnungsblatt Nr. 37), haben künftighin an Mittelschulen die Jahresprüfungen der Privatisten die Regel zu bilden; es unterliegt aber keinem Anstande, auf Wunsch der Eltern oder Vormünder die Privatisten allenfalls auch am Schlusse des ersten Semesters zu einer Prüfung über den Lehrstoff dieses Semesters zuzulassen. Über eine solche Prüfung ist ihnen ein Semestralausweis auszustellen. Falls eine Semestralprüfung vorgenommen wird, hat sich die Prüfung am Schlusse des Schuljahres nur über den Lehrstoff des zweiten Semesters zu erstrecken; die Noten für das Jahreszeugnis sind jedoch nicht allein nach dem Ergebnisse dieser Prüfung, sondern auch mit Berücksichtigung der Noten des Semestralausweises festzustellen. Für Realschulen haben die vorstehenden Bestimmungen nur insoweit Geltung, als nicht die betreffenden Landesgesetze vorschreiben, daß jeder Schüler am Schlusse

eines jeden Semesters ein Schulzeugnis zu erhalten hat, in welchem Falle wie bisher Semestralprüfungen stattfinden müssen. Die Tage für eine Jahresprüfung beträgt wie bisher 48 K, für eine Prüfung über den Lehrstoff eines Semesters 24 K. —r.

(Reifeprüfungen aus dem Slovenischen an utraquistischen Gymnasien.) Der Herr Leiter des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 31. Dezember 1908, Z. 27.075, unter Bezugnahme auf die Ministerialverordnung vom 29. Februar 1908, Z. 10.051 (M. B. Nr. 18) bis auf weiteres anzuordnen gefunden, daß die Abiturienten der hiesigen utraquistischen Gymnasien, für welche Slovenisch als Muttersprache bis zur obersten Klasse Obligatorisch ist, neben der im § 7, Abs. 2, lit. a der neuen Reifeprüfungsvorschrift für Gymnasien vorgesehenen schriftlichen Prüfung aus Deutsch als Unterrichtssprache überdies einen analogen Aufsatz aus Slovenisch zu liefern haben. —r.

(Titelverleihung.) Seine Excellenz der Herr Leiter des k. k. Ministeriums für öffentliche Arbeiten hat dem Werkmeister an der k. k. kunstgewerblichen Fachschule in Laibach Herrn Johann Tavčar den Titel eines Fachlehrers verliehen. —r.

(Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat an Stelle des zum Supplenten an der Vorbereitungsstufe für Mittelschulen in Triest ernannten provisorischen Lehrers Herrn Slavoj Dimnik den Supplenten an der Volksschule der Salsianer in Krosinca Herrn Leopold Kopač zum provisorischen Lehrer an der fünfklassigen Volksschule in Adelsberg ernannt und an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Fräulein Marie Mahorič die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Paula Zentko zur Supplentin an der Volksschule in Sturje bestellt. —r.

(Marktweifen.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat über Ansuchen des Vermögensverwaltungs-ausschusses in Kandia bei Rudolfswert die Verlegung des am 21. d. M. abzuhaltenden Wochenmarktes in Kandia auf den 28. d. M. bewilligt. —r.

(Regulierung des Wippachflusses.) Wie wir erfahren, hat Seine Excellenz der Herr Leiter des k. k. Ackerbauministeriums auf Grund des mitgeteilten Ergebnisses der lokalen Überprüfung des Projektes für die Regulierung des Wippachflusses dieses Operat mit dem veranschlagten Erfordernisse von 1.152.000 K nunmehr genehmigt und sich im Prinzip zur Förderung des Unternehmens bereit erklärt. Die endgültige Zusage einer Beitragsleistung hat das Ackerbauministerium jedoch von dem Ergebnisse der wasserrechtlichen Verhandlung und der sonach vorzunehmenden definitiven Festsetzung des Voranschlages sowie von der Stellungnahme der übrigen beteiligten Faktoren in der Frage der Beitragsleistung und der Sicherstellung der künftigen Erhaltung der Regulierungsarbeiten abhängig gemacht. —r.

(Der Unterstützungsverein für slovenische Schriftsteller) hielt gestern abends im „Narodni Dom“ seine ordentliche Hauptversammlung ab. Der rein charitative Verein hatte im verflossenen Vereinsjahre aus den Erträgen seines Vermögens, das sich gegenwärtig auf 18.339 K 10 h beläuft, Unterstützungen im Betrage von 680 K bewilligt. — In den Ausschuss wurden alle bisherigen Mitglieder gewählt. —

(Vortrag im Vereine „Pravnil“.) Der Vortragende Herr Bezirksrichter Dr. Franz Mohorič nahm sich zum Gegenstande seines gestern im „Narodni Dom“ gehaltenen Vortrages das Thema „Das Prinzip der Amtswegigkeit im Exekutionsverfahren“. Ausgehend von der Definition: die Exekution ist die zwangsweise Befriedigung der Judikatsobligation, entwickelte er die Definition mit Rücksicht auf die Feststellungs-Judikatsobligationen und den wirtschaftlichen Inhalt der Judikatsobligation auf die zwangsweise Befriedigung der verurteilenden Judikatsobligationen und wies sohin auf den Unterschied zwischen Prozeß und Exekution in Hinsicht auf den Zutritt der Gewaltanwendung (Zwang) bei der Exekution, durch welche Gewaltanwendung gegen den säumigen Schuldner bei der Exekution das Vorherrschende öffentlich-rechtlichen Rücksichten gegenüber den privatrechtlichen Rücksichten des Prozesses begründet wird. Durch das Eingreifen der öffentlichen Gewalt ergeben sich Einschränkungen der Parteiposition hinsichtlich von Akten, die einen Übergreif über die Befriedigungsbedürfnisse des Exekutionsberechtigten und seines Befriedigungsrechtes bedeuten. Einschränkungen ergeben sich weiters aus Rücksichten der öffentlichen Gewalt gegen den Staatsbürger, an dessen Wohl der Staat ein Hauptinteresse hat, da der Staat die Gemeinschaft aller Staatsbürger ist und das Wohl-ergehen des Staates von jenem jedes Einzelnen abhängig ist. Einschränkungen ergeben sich endlich aus der wirtschaftlichen Beschränkung der Judikatsobligation selbst. In einem höchst interessanten Exkurs in das römischrechtliche Exekutionsverfahren und der Darstellung der sich aus diesem entwickelnden modernen Verfahren hob der Vortragende alle die Vorzüge, die unser österreichisches Exekutionsverfahren bilden, hervor. Sehr belehrend war die Hervorhebung der Zwischenstellung des Exekutionsverfahrens zwischen Prozeß und außerstreitigen Verfahren. Den Vortragenden lohnte lebhafter Beifall, den der Vereinspräsident Dr. Majaron in anerkennenden Worten noch besonders zum dankbaren Ausdruck brachte.

(Vortrag in der Leogefellschaft.) Morgen um 6 Uhr abends hält im Bibliotheksjaale der „Kataliska Zisarna“ Herr Prof. Dr. Josef Gruden einen Vortrag über das Thema: „Die Einheit der von den Slaven bewohnten Länder und das Napoleonische Jlyrien“.

(Volkstümliche Vorträge des Kasinovereines.) Freitag, den 22. d. M., findet der zweite Vortrag des Wiener Schriftstellers Vasco Tagliapietra über Kunst und Leben im alten Venedig statt. Der Vortragende hat schon in verschiedenen Städten, darunter auch in Wien, eine Reihe von hochinteressanten Vorträgen abgehalten; es ist daher zu erwarten, daß auch dieser Vortrag, der durch eine Anzahl glänzender Lichtbilder illustriert werden soll, dem verdienten Interesse begegnen wird. Der Vortrag findet nicht, wie auf den Plakaten irrtümlich angegeben, im großen Saale des Kasino, sondern im großen Saale der Tonhalle statt.

(Spenden für die durch das Erdbeben in Unteritalien Betroffenen.) In der Zeit vom 9. bis 16. d. M. wurden bei der Filiale der k. k. priv. österreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Laibach folgende Beträge für die Überlebenden der Katastrophe hinterlegt: Frau Marie Kosler-Sormann 100 K, Herr Johann Kosler 100 K, Frau Louise Ludmann 25 K, Fräulein Marie Ludmann 10 K, Herr Albert Samassa 100 K, Frau Melanie Ludmann 25 K, Unge-nannt 3 K, Frau Rosa S. Hof 10 K, Herr Franz Galle 100 K, Aktiengesellschaft Stahlwerke Weissenfels, verm. Göppinger & Co., in Weissenfels 100 K; dazu die bereits ausgewiesenen 580 K, zusammen daher 1153 K.

(Besitzwechsel.) Der Reichsrats- und Landtags-abgeordnete Herr Kommerzialrat Franz Pösch hat die Herrschaft Lustal bei Laibach, die ehemals sein Eigentum war, von den bisherigen Besitzern Herren Fr. Hajdiga und Fr. Bartol wieder angekauft. — Das Schloß Hartenstein bei Windischgraz (mit 346 Joch Grundstücken) hat der Großhändler Herr Ivan Knez in Laibach um 72.000 K gekauft. —

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 3. bis 9. Jänner kamen in Laibach 13 Kinder zur Welt (16.90 pro Mille), darunter 3 Totgeburten; dagegen starben 30 Personen (39 pro Mille), und zwar an Tuberkulose 4, infolge Schlagflusses 1, infolge Unfalles 1, durch Selbstmord 2, an sonstigen Krankheiten 22. Unter den Verstorbenen befanden sich 5 Ortsfremde (16.16 %) und 16 Personen aus Anstalten (53.33 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Masern 9, Scharlach 5 (4 vom Lande ins Landeshospital überführt), Diphtheritis 2, ägyptische Augenkrankheit 1.

(Aus Unvorsichtigkeit erschossen.) Gestern nachmittags ereignete sich im Schuhmacherladen der Firma Franz Zeleznik am Alten Markte ein bedauerlicher Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der 19jährige Schuhmachergehilfe Franz Mohorič aus Krainburg spielte mit einem geladenen Revolver, aus dem der Geschäftsführer Alois Kink vier volle Patronen entnahm, wobei er jedoch eine Patrone darin ver-gaß. Als Mohorič wieder mit dem Revolver hantierte, ging plötzlich die Waffe los und der neben ihm sitzende 23jährige Rudolf Kriener aus Mötling stürzte, von einer Kugel ober dem linken Auge getroffen, blutüberströmt zu Boden und blieb sofort tot liegen. Von dem Unglück wurde sofort die Polizeibehörde abisert, die eine Kommission an Ort und Stelle entsandte. Mohorič wurde verhaftet. Bis in die späten Abendstunden belagerte eine große Menschenmenge den Schuhmacher-laden. Die Leiche des Kriener wurde in die Totenkammer zu St. Christoph überführt. Mohorič gebärdete sich wie wahnsinnig. Er brachte die ganze Nacht weinend zu und rief fortwährend den Namen des Verunglückten. Heute wird er dem Landesgerichte eingeliefert werden.

(Die Tätigkeit der städtischen Polizei im vergangenem Jahre.) Die Sicherheitswache verhaftete 1291 Personen, und zwar 1054 Männer und 237 Frauen-per-sonen. Verhaftet wurden: wegen Mordes 1, wegen Raubes 1, wegen Verbrechens und Übertretung des Diebstahles 150, wegen Verbrechens und Übertretung des Betruges 37, wegen Brandlegung 1, wegen Verbrechens und Übertretung der Veruntreuung 19, wegen Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung und leichter körperlicher Verletzungen 55, wegen Vergehens gegen das Wehrgesetz 4, wegen unbefugter Auswanderungsgeschäfte 2, wegen Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit 14, wegen gefährlicher Drohung 8, wegen Schändung 8, wegen Religi-önsstörung 1, wegen Kuppelei 2, wegen verbotener Rückkehr 78, wegen Bettelns 73, wegen Landstreicherei 161, steckbrieflich Verfolgte und über gerichtliche Requisition 35, wegen Tierquälerei 2, wegen Erzeßes 209, wegen Mittellosigkeit 200 Personen. Dem Landesgerichte wurden 143 und dem Bezirksgerichte 230 Individuen eingeliefert. In die Zwangsarbeitsanstalt wurden aus Krain und anderen Kronländern 76 Männer über-stellt. 13 Geistesranke wurden in die Irrenanstalt nach Studenec überführt. Anfälle mit schweren Verletzungen und tödlichem Ausgange sowie Selbstmorde ereigneten sich im abgelaufenen Jahre 140. Selbstmorde gab es 5, und zwar 3 durch Erschießen, 2 durch Erhängen und Ertrinken. Schwere und lebensgefährliche Verletzungen ereigneten sich in 58, leichte körperliche Verletzungen in 50 Fällen. Außerdem wurden bei den September-demonstrationen 2 Personen erschossen und 7 Personen schwer verletzt. Weiters hüßte eine alte Frau ihr Leben durch Verbrennen, eine durch zufälligen Giftgenuß, zwei

durch Erschlagen ein; ein 13jähriger Knabe wurde von einem elektrischen Straßenbahnwagen auf der Wiener Straße überfahren und getötet. Bei den Erzeßen wurden 8 Personen körperlich schwer verletzt. Außer Betrugsfällen, Veruntreuungen usw. wurden 198 Dieb-stähle zur Anzeige gebracht. Es wurden 12 Einbrüche, 78 verbrecherische Diebstähle und 106 Übertretungen verübt. Der Gesamtwert der gestohlenen Güter betrug 11.898 K 14 h. Das Schutamt behandelte 1317 von hier abgeschobene Personen und Durchzugsschüblinge. Die Sicherheitswache erstattete 5439 Anzeigen, das Kriminalereidbureau, das am 1. Jänner 1908 seine Tätigkeit aufgenommen hatte, beamtshandelte 319 verhaftete Verbrecher und Übertreter, ferner eine große Anzahl von verdächtigen Personen. Weiters wurden 247 aus der Strafhaft entlassene Verbrecher behandelt und in Evidenz gebracht. Von diesen Personen wurden 85 daktyloskopisch und photographisch behandelt. Das Verbrecheralbum enthält gegenwärtig 1017 Photographien. Zur Verlustierung erliegen im Kriminalereidbureau 10 verschiedene in- und ausländische Fahndungs-blätter, ferner Strafartenregister, Verzeichnisse über geraubte, gestohlene und verlorene Gegenstände, Ver-brecherhandschriften und Evidenzblätter über entlaufene, verirrt Kinder, abgängige Personen, Schwachsinnige und Kretins. Diesem Bureau gelang es, im abgelaufenen Jahre 42 steckbrieflich verfolgte Personen zu bringen.

(Im Eisenbahncoupé gestorben.) Der 58 Jahre alte Eisenbahner Jakob Merjen aus Zauerburg befand sich operationshalber längere Zeit im Zivilspitale in Laibach, wo ihm auch ein Arm abgenommen wurde. Am 16. d. M. wurde er aus dem Spitale entlassen und fuhr in Begleitung seiner Ehegattin mit dem Nachmit-tagszuge von Laibach ab. In Zauerburg angekommen, wollte die Gattin mit ihm den Zug verlassen, bemerkte aber auf einmal, daß ihr Mann tot war. Merjen war im Coupé gegenüber seiner Frau gesessen und sie hatte geglaubt, daß er eingeschlafen sei.

(Schwere körperliche Verletzung.) Am 16. d. M. gegen 10 Uhr abends wurde der Besitzersohn Josef Selan aus Innergoriz auf der Straße nächst dem Gasthause der Agnes Artač dortselbst von den Arbeit-ern Ignaz Sojer und Franz Mauser aus Außergoriz mit einer Mistgabel und einem Holzknüttel überfallen und mißhandelt, wobei er schwere Verletzungen am Kopfe erlitt. Beide Täter wurden wegen Mordverdach-tes verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert. —

(Aufgefundene Leiche.) Vorgefunden wurde am Strande von Servola eine weibliche Leiche aufgefunden. In den Taschen der Ertrunkenen fand man nur ein Geldtäschchen mit einem Heller Inhalt. Die Leiche wurde als die 37 Jahre alt gewesene verwitwete Fran-ziska Gherjel geb. Pegan aus Senojetz agnosziert, welche zuletzt bei einer in der Via Valdirivo wohnhaf-ten Familie bedient war. Zweifellos liegt Selbst-mord vor, doch ist der Beweggrund hiezu noch nicht auf-geklärt.

(Richtige Zeit.) Landhausuhr am 19. Jänner: — 45 Sekunden, das heißt, es müssen von der Zeit des ersten Viertelstundenschlages 45 Sekunden abgerech-net werden, um die richtige mitteleuropäische Zeit zu erhalten.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Gestern ging Jarnos Ope-rette „Die Förstchrisl“ zum siebentenmale in Szene. Nach Beendigung des ersten Aktes wurde leider Fräu-lein Kern von einem Unwohlsein befallen, das sie am Weiterspielen hinderte. Durch das bereitwillige Ein-greifen der übrigen Darsteller ward jedoch die Fortset-zung der Vorstellung ermöglicht. Fr. L a n d r e n über-nahm für Fr. Kern die Rolle der Förstchrisl, Fr. B a u m die Rolle der Komtesse Josefina und Fr. P i c h l e r spielte die Zigeunerin Minka weiter. Das Publi-kum nahm die Leistungen der Erstaufführerinnen mit Wohlwollen auf. — Das Haus war mäßig gut besetzt.

Geschäftszeitung.

(Offertanschrift.) Das k. k. Handelsmini-sterium teilt der Handels- und Gewerbekammer in Lai-bach mit, daß die Direktion der serbischen Staatsbah-nen am 15./28. Jänner 1909 behufs Legung des Schie-nenstranges von Paraczin bis Sv. Petka eine Offert-lizitation abhalten wird. Die allgemeinen und näheren Bedingungen sind in der Bahnauktion der Eisenbahn-direktion ersichtlich. Die Kaution beträgt 3200 Franken in Bargeld oder in serbischen Staatswertpapieren und ist vor der Lizitation zu deponieren. Die Offerten wer-den am obbezeichneten Tage bis 12 Uhr mittags ent-gegengenommen. Die für die Beschaffung des Materials für den Oberbau seitens der Staatsbahndirektion auf den 29. Dezember a. St. 1908 verlegte Offertilizitation wird nunmehr neuerdings auf den 15./29. Jänner 1909 verlegt.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Konstantinopel, 18. Jänner. Im gestrigen Mini-steratte wurden am Protokoll über das Einvernehmen zwischen Österreich-Ungarn und der Türkei einige kleine Veränderungen vorgenommen. Die österreichisch-unga-rische Botschaft schickte heute den Entwurf zur Geneh-migung nach Wien.

Jiume, 18. Jänner. Auf das Automobil des von Abbazia zurückkehrenden Gouverneurs Rako wurde von einem unbekanntem Individuum ein Revolver schuß abgefeuert. Der Gouverneur blieb unversehrt; die Kugel durchbohrte den Mantelärmel des Chauffeurs. Der Täter entkam.

Budapest, 19. Jänner. Im Nationaltheater entstand abends während einer Vorstellung der „Monna Vanna“ ein Brand. Der eiserne Vorhang wurde sofort herabgelassen, das Publikum entfernte sich ohne Zwischenfall. Der Schaden an durch Wasser beschädigten Dekorationen beträgt gegen 80.000 K.

Reggio nell' Emilia, 18. Jänner. Während einer kinematographischen Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten der Erdbebenopfer brach Feuer aus, was eine ungeheure Panik verursachte, bei der zwei Personen getötet und mehrere verletzt wurden.

Petersburg, 18. Jänner. Gestern sind hier 60 Personen an Cholera erkrankt und 21 Personen gestorben.

Petersburg, 18. Jänner. Wie der Petersburger Telegraphenagentur über Dschulfa gemeldet wird, ist Täbris von Regierungstruppen umringt.

Deželno gledališče v Ljubljani.

Št. 61. Nepar.

V torek, dne 19. januarja 1909:

Giroflé-Giroflá.

Komična opera v treh dejanjih. Spisala Albert Vanloo in Evg. Leterrier. Uglasbil Charles Lecocq.

Začetek ob 1/8. Konec ob 10.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Verstorbene.

Am 16. Jänner. Anton Rebel, Steuer-Direktionsrat, 69 J., Deutsche Gasse 7, Myodegeneratio cordis.

Am 17. Jänner. Urjula Devick, Inwohnerin, 77 J., Radežkovastraße 11, Dementia senilis. — Urjula Zidanic, barmh. Hilfschwester, 32 J., Radežkovastraße 11, Tuberculosis.

Im Zivilspitale:

Am 14. Jänner. Jakob Zebre, Schuhmacher, 54 J., Myocarditis. — Maria Starc, Bäckersgattin, 31 Jahre, Nephritis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Table with 6 columns: Jänner, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern.

Das Tagesmittel der gefirigen Temperatur -4,0°, Normale -2,4°.

Wettervorausage für den 19. Jänner: Für Steiermark, Kärnten, Krain und das Küstenland: Schönes Wetter, schwache Winde, abnehmende Temperatur, unbestimmt.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Spartasse 1897).

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bebenberichte: * Am 13. Jänner gegen 21 Uhr 30 Min. sehr leichte Erschütterung in Catania. — Am 14. Jänner gegen 19 Uhr 45 Min. Erschütterung in Teriolo (Catanzaro). — Am 18. Jänner gegen 3 Uhr 14 Min. schwache Nahbebenaufzeichnung an der Warte in Laibach. — Am 19. Jänner gegen 6 Uhr Fernbebenaufzeichnungen an der Warte in Laibach.

Bodenunruhe: ** Am 12. Sekundenpendel «stark», an den beiden kurzperiodischen Pendeln «mäßig stark».

* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

** Die Bodenunruhe wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter «sehr schwach», von 1 bis 2 Millimeter «schwach», von 2 bis 4 Millimetern «mäßig stark», von 4 bis 7 Millimetern «stark», von 7 bis 10 Millimetern «sehr stark» und über 10 Millimeter «außerordentlich stark». — «Allgemeine Bodenunruhe» bedeutet gleichzeitig auftretende «stark» Unruhe an allen Pendeln.

Philharmonische Gesellschaft.

Heute abends 1/8 Uhr

gemischte Chorprobe.

Hinweis.

Jeder Tag der Arbeit raubt Nervenkraft. Die Stärkung der Nerven, d. h. die Ergänzung ihrer verbrauchten Kraft, ist daher für jeden modernen Berufsmenschen eine Lebensfrage und eine ernste Pflicht. Das von der Wissenschaft anerkannte und von den Ärzten erprobte Mittel, das hier in Betracht kommt, heißt «Sanatogen». Sanatogen stärkt und stählt die geschwächten und erschöpften Nerven, indem es diese nährt, indem es ihnen die wichtigsten Bestandteile ihres organischen Aufbaues zuführt und dadurch die verbrauchte Kraft ersetzt. Die natürliche Folge davon ist die Neubelebung und Verjüngung des gesamten Organismus, eine beglückende Hebung aller seiner Kräfte und Leistungen. So mancher würde sich wie neugeboren fühlen, wenn er sich entschließen könnte, einen Versuch mit Sanatogen zu machen. Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogen-Werke Bauer & Cie., Berlin SW. 48. (196)

Advertisement for a typewriter: SCHREIBMASCHINE Hammond ist unerreicht Ferdinand Schrey, WIEN I. KOLOWRATRING 14.

Advertisement for an apartment: Wohnung bestehend aus vier geräumigen Zimmern, Badezimmer und Zugehör, wörmöglich mit Gartenbenützung, wird für sofort oder zum Februartermin gesucht.

Obituary notice for Anton Rebel, k. k. Steuerüberinspektor i. R., with a list of attendees and a thanksgiving message.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 18. Jänner 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Large financial table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates under categories like Allgemeine Staatsschuld, Eisenbahn, and Industriellen.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechselgeschäft, offering services like Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., and Privat-Depots.